

FORTSETZUNG VON SEITE 29

## Gerold Bührer

Banking anstatt einer durch problematische Anreize getriebenen kurzfristigen Strategie.

**Als Sie als Wirtschaftsexperte noch für die FDP im Nationalrat politisierten, haben Sie diese Mentalität nie öffentlich kritisiert.**

Als Wirtschaftspolitiker hatte ich mich in erster Linie für gute Bedingungen für den Standort Schweiz einzusetzen. Gegen zu kurzfristige und überholte Entscheidungen habe ich aber bereits im Jahr 2006 in Interviews Stellung genommen und auf Mässigung gepocht.

**Braucht es eine so grosse weltweite Krise, bis die Wirtschaft lernt?**

Blickt man in die Wirtschaftsgeschichte, so passierten immer wieder gravierende Fehler. Vor allem bei Innovationen gerät man oft in eine Übertreibungsphase. Zum Beispiel 2000/2001, als die Telecomgesellschaften mit ihren Netzversteigerungen exorbitante Beträge boten und die Bewertung der Internetgesellschaften in den Himmel schoss. Ich hoffe trotzdem, und daran muss weltweit gearbeitet werden, dass die Wirtschaft nicht plus/minus alle 10 Jahre von einer Finanzkrise heimgesucht wird. Zentral ist, dass aus Fehlern gelernt wird. Nur wird es menschliche Unvollkommenheiten da und dort leider immer wieder geben.

**Die Ursache der Finanzkrise ist in der menschlichen Unvollkommenheit zu suchen?**

Natürlich nicht. Aber Übertreibungen bilden immer wieder den Herd von Krisen. Die Unternehmer müssen daher auch in einer Marktwirtschaft am Puls der Gesellschaft bleiben. Wenn sie sich zu lange und zu stark von der Wertebasis der Gesellschaft entfernen, kommt die Sache früher oder später schief heraus. Dadurch leidet die Akzeptanz für die freie Ordnung.

**Die gesellschaftliche Verträglichkeit bestimmt sich auch nach der jeweiligen Landeskultur. Was globale Unternehmer kaltlässt.**

Ich bin der Letzte, der eine Abschottung des Marktes beispielsweise für Unternehmensleiter fordert. Ich pflege ganz bestimmt keine nationalistischen Ansätze. Ein Unternehmer muss in seiner Verantwortung selbstverständlich global denken. Aber auch in einer globalen Welt muss die lokale Verwurzelung zum Tragen kommen. Ich selber habe das zu leben versucht, war ich doch über ein Vierteljahrhundert gleichzeitig in



«Menschliche Unvollkommenheiten wird es da und dort leider immer wieder geben»

der Politik und in der Wirtschaft.

**Vermissen Sie die aktive Politik?**

Es ist wirklich keine Kokerterie, wenn ich diese Frage verneine. Ich war 25 Jahre lang Parlamentarier, 16 Jahre davon in Bern. Wenn ich politisch ganz in den Ruhestand hätte treten müssen, hätte ich wahrscheinlich Probleme bekommen. Nur habe ich

es als Präsident des Wirtschaftsdachverbands auf den Kerngebieten beinahe noch mehr mit der Verwaltung und der Politik zu tun als vorher. Dadurch, dass beispielsweise dem Volkswirtschafts- und dem Finanzdepartement zwei Persönlichkeiten vorstehen, die ich sehr gut kenne. Der Gedankenaustausch ist hier wie auch andernorts in Bern offen und intensiv.

**Offensichtlich nicht. Sonst hätte Sie das Finanzdepartement doch über die neusten Entwicklungen informiert?**

Ich war vorinformiert, durfte davon wegen der Vertraulichkeit aber keinen Gebrauch machen. **Economiesuisse hat zwar seine Wachstumsprognose für 2009 nach unten korrigiert, ist aber immer noch guten Mutes. Ist das Zweckoptimismus?**

Nein. Es ist auch nicht so, wie Ihre Frage suggeriert. Economiesuisse hat bereits früh die Wachstumsprognosen nach unten genommen. Anfang Oktober habe ich persönlich in einer Fernsehsendung darauf hingewiesen, dass auch für die Schweiz für 2009 eine Rezession wahrscheinlich geworden sei. Über diesen düsteren Konjunkturhorizont hinaus glaube ich aber nach wie vor an das im internationalen Quervergleich überdurchschnittlich solide Fundament. Das starke Dreieck von Dienstleistungs-, Finanz- und Industriesektor trägt dazu bei.

**Mit dem starken Franken wachsen die Probleme der Industrie.**

Ja, die Schweiz wird konjunkturell vor allem im Export betroffen. Zwischen 2004 und 2007 ergab sich noch ein jährliches Wachstum von fast 10 Prozent. Das ist ein stärkeres Wachstum als der Weltmarkt in dieser Periode. Aber es ist klar, der in jüngster Vergangenheit schwache Euro wird zusammen mit der schwachen Weltwirtschaft auch unsere Industrie zusätzlich erheblich belasten. Die weltweit rezessive Entwicklung wird nicht vor unserem Land Halt

**«Die Warnungen von Steinbrück sind im Stil geschmacklos und in der Sache unbegründet»**

machen, auch wenn wir im internationalen Vergleich nicht schlecht dastehen. Im Bereich der Kostenentwicklung beispielsweise ist die Schweiz besser gewesen als die umliegenden Länder.

**Kein Wunder, geht der deutsche Finanzminister Peer Steinbrück auf die Schweiz los. Wie ernst nehmen Sie diese Warnungen mit dem Holzhammer?**

Sie sind im Stil geschmacklos und in der Sache unbegründet. Unser Land erfüllt die seinerzeitigen Auflagen der OECD und kam daher im Jahre 2004 auch nicht auf die schwarze Liste. Peer Steinbrück geht es natürlich auch um den Steuerwettbewerb.

**Sie selber leben nach wie vor in Thayngen. Aus steuerlichen Gründen?**

Ich bin für den Steuerwettbewerb, wohne aber nicht deswegen im steuergünstigen Thayngen. Vielmehr liebe ich das ländliche Leben und brauche es als Gegenpol zur Hektik im Alltag. Ich werde auch in Zukunft mein Leben so gestalten, dass ich neben dem Arbeitsplatzumfeld Zürich und Bern immer etwas habe, wo ich die Bäume riechen und das Gras wachsen hören kann.

**Das ginge auch im Kanton Bern, wo Ihre neue Partnerin wohnt, die Ex-Regierungsrätin Elisabeth Zölch.**

Das ist Privatsache. Deshalb möchte ich mich dazu nicht näher äussern.

**Sie selber haben schon eingeräumt, zu einer Person des öffentlichen Lebens gehöre es auch, gewisse private Dinge preiszugeben.**

Die Partnerschaft ist ja bekannt. Mehr ist dazu nicht zu sagen. **Sie sind eine bodenständige Person. Pflegen Sie den Kontakt zur Basis jetzt erst recht, um das Vertrauen in die Wirtschaft wiederherzustellen?**

Ja, auch wenn ich zeitlich limitiert bin. Die Kontakte zu den Branchen und Handelskammern geben mir viel. Ich habe aber auch meinen Kegelklub, den Rotary Club und eine Jassrunde. Diese Verbindungen pflege ich gerne, genauso wie regelmässige Wanderungen und gelegentliche Beizen-Besuche vor allem an den Wochenenden. Das bringt mir Entspannung und gibt mir auch die Gelegenheit, den Puls zu spüren. Um den Puls zu spüren, engagiere ich mich als Verwaltungsratsmitglied auch beim einen oder anderen KMU. **Die KMU haben Angst, wegen der Finanzkrise bei der Kreditvergabe Schwierigkeiten zu bekommen.**

Wir stehen diesbezüglich immer wieder in Kontakt mit der Nationalbank und auch mit vielen Unternehmen. Gemäss meinen Beobachtungen hat die Kreditvergabe an die mittelständische Schweiz nicht in dem Sinn gelitten, wie ich das von anderen Ländern höre. Wir haben eben einen breit gefächerten Bankenplatz mit Geldinstituten, die im Moment sozusagen im Kundengeld schwimmen. Aber auch die Grossbanken sind bei vielen inländischen Krediten sehr aktiv.

**Warum?**

Wohl auch aus einer Risiko-Ertrags-Überlegung heraus. Man kann dies auch im Hypothekengeschäft beobachten.

**Erwarten Sie in der Schweiz eine Immobilienkrise?**

Wir haben diese in den Neunzigerjahren gehabt mit Abschreibungen von über 50 Milliarden. Die Lehren sind von den Banken glücklicherweise gezogen worden – ohne dass der Staat hätte eingreifen müssen. Die Banken sind danach vorsichtiger geworden in der Ausleihung und haben die amerikanischen Verrücktheiten hier nicht mitgemacht. Abgesehen von gewissen neuralgischen Regionen – beispielsweise dem rechten Zürichseeufer – haben wir bezüglich der Preisentwicklung keine Überhitzung wie in gewissen anderen Ländern. Da und dort wird es aber auch bei uns zu Korrekturen kommen.

ANZEIGE

# Kahlschlag im Natur- und Heimatschutz

**NEIN zur Abschaffung des Beschwerde-Rechts, denn:**

- Mit dem Beschwerde-Recht kann einzig verlangt werden, dass die geltenden Gesetze auch eingehalten werden.
- Dieses Recht ist nützlich und nötig: Über 70% der Beschwerden bringen Verbesserungen für die Natur.
- Das Beschwerde-Recht ist 2007 stark eingeschränkt worden – die Initiative ist eine Zwängerei.

[www.verbandsbeschwerde.ch](http://www.verbandsbeschwerde.ch)

**Nein-Komitee** • Aqua Viva • Archäologie Schweiz • Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz • Alpen-Initiative • Equiterre • Greenpeace • Greina-Stiftung • Helvetia Nostra/Fondation Franz Weber • Mountain Wilderness • Naturfreunde Schweiz • Praktischer Umweltschutz Schweiz • Pro Natura • Rheinaubund • SAC-Schweizer Alpenclub • Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung • Schweizerische Energie-Stiftung • Schweizerischer Fischerei-Verband • Schweizer Heimatschutz • Schweizer Wanderwege SAW • Stiftung Landschaftsschutz Schweiz • SVS/BirdLife Schweiz • VCS Schweiz • WWF Schweiz • **Kontaktstelle:** Pluswert, Kornplatz 2, 7000 Chur



**Zürcher FDP-Initiative gegen Beschwerde-Recht**

30. November

# Nein

NS/STH/10

**Wäre die staatliche Subventionierung der UBS zu vermeiden gewesen?**

Das kann ich nicht abschliessend beurteilen. Offenbar hat die UBS in dieser kurzen Zeit keine privaten Geldgeber finden können. So sehr mich Staatsinterventionen aufregen: Mit Blick auf die Systemstabilität des schweizerischen Finanzplatzes muss diese Massnahme als unumgänglich akzeptiert werden. Die Lösung ist technisch aber gut konzipiert. Die Bedingungen der Wandelanleihe mit einer Verzinsung von 12,5 Prozent sind marktgerecht. Es bleibt immer noch die Hoffnung, dass der Steuerzahler nichts bezahlen muss.

**Die Hoffnung stirbt zuletzt.**

Da haben Sie Recht, und auch ich gehe nicht davon aus, dass die erwartete Abwicklung reibungslos über die Bühne gehen wird. Aber die Konstruktion bietet zumindest Anreize in die richtige Richtung.

**Die ausländische Presse wie das «Wall Street Journal» oder die «New York Times» machten sich über diese elegante Konstruktion lustig.**

Das ist Standortkonkurrenz, ausgetragen über gewisse Medien. Ich hätte nichts anderes erwartet.

**Mit dem Medienminister stehen Sie in regelmässigem Kontakt. Gerade eben hat Bundesrat Moritz Leuenberger telefoniert.**

Nicht wegen der Medien, sondern wegen der Einigung zwischen der Stromwirtschaft und der Stromverbrauchenden Wirtschaft, die wir ihm im Hinblick auf seinen

«Es bleibt immer noch die Hoffnung, dass der Steuerzahler nichts bezahlen muss»



runden Tisch zugestellt haben. Wir haben einen gemeinsamen Lösungsvorschlag eingereicht. Die Vermittlungsbemühungen von Economiesuisse haben sich gelohnt.

**Als Vermittler müssen Sie auch ab und zu Kompromisse zulassen.**

Ja. Nehmen wir als aktuelles Thema die Aktienrechtsrevision. Obwohl ich die Selbstregulierung und Eigenverantwortung einer

gesetzlichen Regelung klar vorziehe, musste ich einsehen, dass gewisse Bereiche auch gesetzlich geregelt werden müssen. Dabei stehen bei mir die Transparenz und der Schutz des Eigentums, also der Schutz und die Mitbestimmung des Aktionärs, im Vordergrund.

**Goldene Fallschirme müssen gesetzlich verboten werden?**

Wir haben sie im Anhang zum Swiss Code untersagt. Diese Po-

sition hat sich bei den Unternehmen auch weitgehend durchgesetzt. Wo man gesetzlichen Handlungsbedarf sieht, muss in Ruhe diskutiert werden. Für mich steht in Sachen Entschädigungen die Einflussnahme der Aktionäre auf die Bezüge des Verwaltungsrates im Vordergrund. Vor allem dort, wo es Exzesse gibt, sollen die Aktionäre auch im Rahmen der GV einwirken. Bei den Boni bin ich dezidiert der Meinung, dass sie

vor allem auf Kaderstufe langfristig konzipiert sein müssen, das heisst auf mindestens drei Jahre hinaus ausgerichtet und bis dann gesperrt.

**Der ehemalige UBS-Chef Marcel Ospel war bis vor kurzem aktives Vorstandsmitglied bei Economiesuisse. Haben Sie ihn schon aufgefordert, Boni zurückzuzahlen?**

Ich hätte keinerlei Mühe, einem Kollegen gegenüber meinen diesbezüglichen Appell eins zu eins zu wiederholen.

**«Ich habe aber auch meinen Kegelklub, den Rotary Club und eine Jassrunde»****Das öffentliche Interesse wird sich in nächster Zeit ganz auf diese Problematik konzentrieren. Andere Wirtschaftsangelegenheiten wie weitere Liberalisierungsschritte werden auf die lange Bank geschoben.**

Ja, wegen des internationalen Trends und der Rettungsaktion der UBS hat die marktwirtschaftliche Wirtschaftspolitik starken Gegenwind.

**Sie können sich also ganz auf die internen Strukturreformen von Economiesuisse konzentrieren.**

Diese Hausaufgabe haben wir gemacht. Wir haben die Strategie angepasst und die zusammen mit der neuen Beitragsordnung ohne

Gegenstimme durchgebracht. Die Industrie zahlt jetzt die gleichen Beiträge wie der Finanzsektor. Trotz der Kostensenkung von 25 Prozent konnte die Schlagkraft gewahrt werden.

**Wie haben Sie die Mitglieder versöhnen können?**

Vor allem die aus allen wichtigen Branchen zusammengesetzte Arbeitsgruppe hat gut funktioniert. Wir haben unter anderem Strukturen geschaffen, die es erlauben, die Meinungen von unten nach oben mit einzubeziehen. Wir gehen auch häufig an die Front. Ich bin froh, dass wir innert Jahresfrist fünf neue Verbandsmitglieder gewinnen konnten und damit erstmals in der Geschichte 100 Verbände als Mitglieder zählen.

**Früher galten Sie als der kompromisslose Hardliner.****Heute nehmen Sie die Vermittlungsfunktion wahr. Wurden Sie früher verkannt?**

Ich habe heute eine etwas andere Rolle. Früher musste ich mich als Wirtschaftsmann mit liberalem Credo auch nach aussen unmissverständlich outen. Wenn man in Bern nicht profiliert ist, geht man vergessen. Heute muss ich dagegen versuchen, gewisse Brücken zu bauen, auch innerhalb des Wirtschaftsverbands, wo die Interessen in einzelnen Fragen eben auch stark divergieren können.

**Welche Rolle gefällt Ihnen besser?**

Man sagt ja, dass die im Krebszeichen Geborenen harmonieorientiert sind. Ich glaube tatsächlich, dass ich diese Seite in mir drin habe, dass ich bei gewissen Positionen zurückkrebse zugunsten des Ganzen.

ANZEIGE

Das Leben ist nicht fair. Da sollte es wenigstens Ihre Autoversicherung sein.

smile  
direct

10% Internet-Rabatt

smile.direct ist die einzige Autoversicherung mit Fairness-Garantie. Was heisst das konkret? 1.) Kurze Vertrags- und Kündigungszeiten.

2.) Kein Kleingedrucktes. 3.) Keine versteckten Gebühren. 4.) Günstige Prämien. 5.) Engagement für unternehmerische Nachhaltigkeit mit dem Schweizer Fairness-Preis.

Profitieren Sie jetzt von 10% Internet-Rabatt. Nicht nur im Abschlussjahr, sondern während der gesamten Vertragsdauer. 0844 848 444 oder [www.smile-direct.ch](http://www.smile-direct.ch)